

## Kreisspruchkammer tagte

Am Samstag tagte in Warburg die Kreisspruchkammer.

Im ersten Fall — Spielabbruch im Treffen Hohenwepel - Großeneder — wurde entschieden, daß der Spieler Jakob (Großeneder) wegen Tätlichkeiten für vier Meisterschaftssonntage gesperrt wird, während gegen den Spieler Engemann (Großeneder) wegen Tätlichkeiten gegen den Schiedsrichter eine Spielsperre für die Dauer eines Jahres verhängt wird. — Die Strafe für den Verein Großeneder beträgt wegen des

Spielabbruchs 20 Mark und Tragen der anteiligen Verhandlungskosten. Punkte für Hohenwepel, Torwertung 0:0.

Im zweiten Fall — Spielabbruch im Treffen Eißen—Lütgeneder — erklärte die Spruchkammer: Der Spieler Ernst (Lütgeneder) erhält wegen Beleidigung des Schiedsrichters eine Sperre für vier Meisterschaftsspiele. Der Verein Lütgeneder hat wegen Spielabbruchs 20 Mark zu zahlen und die anteiligen Kosten zu tragen. Die Punkte gehen an Eißen, die Torwertung 0:0.

---

# Großeneder vor dem Start 1951/52



Hier stellt sich die 1. Mannschaft des Sportvereins „Concordia“ Großeneder vor, welche in dieser Aufstellung in die kommende Meisterschaftsserie gehen wird. Das Bild zeigt von rechts nach links: 1. Vorsitzender August Vieth, rechter Verteidiger Joh. Hoppe, Torwart Reinhold Rehrmann, linker Verteidiger Otto Scholand, rechter Läufer Heinz Sander, Mittelläufer Theo Schachten, linker Läufer Paul Hartmann, Rechtsaußen Herbert Wieners, Halbrechter August Lohre, Mittelstürmer Karl Gendrasiak, Halblinker Hans Lohre, Linksaußen Ferdi Gockeln.

Foto: Paul Gruse

### **Pokalkämpfe in Großeneder**

Wie die Ergebnisse beweisen, waren hier in Großeneder gleichwertige Gegner zusammengekommen.

Peckelsheim — Borgentreich 1:1 n. Verl., Los entschied für Peckelsheim.

Eissen — Lütgeneder 1:1 n. Verl., Los entschied für Eissen.

Im Endspiel siegte Peckelsheim über Eissen mit 2:1 Toren, nachdem Eissen bis zur Halbzeit 1:0 geführt hatte.

Den Einlagekampf zwischen Großeneder und Wrexen entschied Wrexen 0:1 (0:0) für sich.

---

### **30 Jahre „Concordia“**

**Großeneder.** Der Sportverein Concordia begeht am morgigen Sonntag sein 30jähriges Bestehen mit einem Pokalturnier. Sonntagmorgen treffen sich die Mitglieder um 7.30 Uhr zum gemeinsamen Kirchgang. Die heilige Messe ist für die Gefallenen, Vermißten und Verstorbenen. Sonntagmittag 12 Uhr findet mit dem Empfang der auswärtigen Vereine am Vereinslokal Thiele ein Platzkonzert statt. Um 13 Uhr ist der Festzug zum Sportplatz. Die Pokalspiele beginnen um 13.30 Uhr. 19 Uhr ist die Siegerehrung im Bördhof Thiele, danach ist Tanz im Festsalee. Im Festzug und zum Tanz spielt die Kapelle des Musikvereins Dössel.

---

## Im August soll Sportfest sein

Schlagholz ins Kirchenfenster / Luftbüchschenschütze / Concordia tagte

**Großeneder.** Der Sportplatz liegt zu weit vom Dorf. Der Weg dahin ist bei der gegenwärtigen Witterung in derartig schlechtem Zustand, daß er nicht zu passieren ist. Deshalb hat sich die Jugend als Tummelplatz den Kirchhof ausgesucht. Beim Schlagballspielen flog einem Spieler beim Ausholen das Schlagholz aus der Hand und zertrümmerte eine Fensterscheibe an der Nordseite der Kirche.

Ein Luftbüchschenschütze macht neuerdings den Kirchenplatz unsicher. Er schießt nicht nur die Vögel tot, sondern auch flügelahm, daß sie elendig umkommen. Nebenher gefährdet er die Passanten, besonders die kleineren Kinder, die zur Schule wollen.

In der letzten Versammlung des Sportvereins „Concordia“ gab der 1. Vorsitzende August Vieth einen Rückblick auf die Meisterschaftsspiele und ermahnte die Spieler, in der neuen Saison wieder mit gutem Sportsgeist sich an den Spielen zu beteiligen. Die Spieler erklärten sich bereit, die kommende Serie durchzuhalten. Die Versammlung beschloß, am ersten Sonntag im August ein Sportfest anlässlich des 30jährigen Vereinsbestehens zu feiern; die Nachbarvereine sollen dazu einge-

laden werden. Als Schiri-Anwärter wurde Josef Rose gemeldet. Weiter beschloß die Versammlung, den Sportplatz mit einer Umzäunung zu versehen. Die Ausführung übertrug man der hiesigen Baufirma Karl Dodt. Neue Mitglieder konnten aufgenommen werden.

### **Warum nicht Badeanstalt?**

**Großeneder.** Bei der anhaltenden Hitze macht sich das Fehlen einer Badeanstalt wieder recht bemerkbar. Schon vor Jahren war der Bau einer Badeanstalt geplant; das Projekt sah als Gelände den Anger vor. Die Ausführung des Vorhabens scheiterte am Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Für den hiesigen Sportverein wäre es eine dankenswerte Aufgabe, die Angelegenheit mit dem nötigen Elan vorwärtszutreiben. Das Edergelände bietet ausreichende Baumöglichkeiten.

---

**A**uf nach Großeneder  
Am Sonntag den 27.10.46.

# - Sportfest -

blau - weiß - Concordia

## Teilnehmer:

~ Peckelsheim ~ Daseburg ~ Lütgeneder ~  
~ Rösebeck ~ Hohenwepel ~ Eissen ~

## Programm:

- 9<sup>30</sup> Kirchgang der Sportmitglieder  
12<sup>00</sup> Empfang der eingeladenen Vereine  
im Gasthof Thiele  
12<sup>30</sup> Abmarsch zum Sportplatz  
12<sup>45</sup> Austragung der Kämpfe  
18<sup>30</sup> Sieger - Ehrung  
18<sup>45</sup> Einmarsch in's Dorf

19<sup>30</sup> Tanz; Gasthof Thiele

Der Vorstand.







Sportfest zu Hohennau 1959

Liebe Leserinnen und Leser!

Ohne Sport wäre unser Leben ärmer. Das wußten auch schon unsere Ururgroßväter und Ururgroßmütter. Seit Turnvater Jahn ist Sport zu einer großen Volksbewegung geworden. Und spätestens seit Ende des vergangenen Jahrhunderts gab es auch die ersten Sportlerfotografien: So »schlummern« zu Hunderten in Schubläden, auf Dachböden und in Alben Sportbilder aus dem Warburger Land, Sportbilder von »Anno dazumal«. In einer großangelegten Fotosuchaktion wollen die Genossenschaftsbanken im Hochstift Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Kreis-

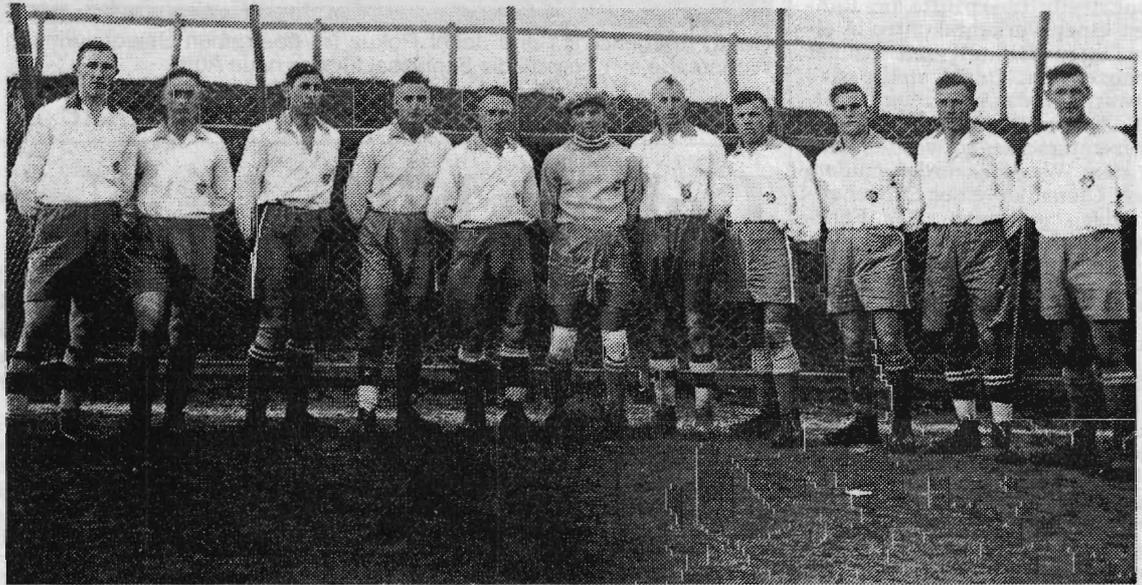
sportbund Höxter und unter wissenschaftlicher Begleitung des Freilichtmuseums in Detmold diese Kostbarkeiten ans Licht fördern. Eine Auswahl – gesucht werden Bilder aus der Frühzeit der Fotografie bis Mitte der 60er Jahre, die mit Sport jeglicher Art zu tun haben – wird später in einer Ausstellung gezeigt. Schon jetzt tragen auch die Mitarbeiter Ihrer Heimatzeitung Fotos, Berichte, Geschichten und auch »Dönekes« vom Sportleben vergangener Tage im Rahmen dieser Suchaktion, die in den Banken bis zum 28. Februar 1994 läuft, zusammen. Auch die beim WESTFALEN-BLATT in Warburg von Ihnen eingereichten Fotos werden an die Volksbank in Warburg weitergeleitet.

## Als der Elektromast ein Tor erzielte

Großeneder (th). Es war nur eine kurze Ruhepause, die sich die Großenederer Fußballer gönnten. Unter dem alten Vorstand Heinrich Tewes und dem neuen Vereinsnamen DJK Großeneder griff die erste Mannschaft wieder in das Spielgeschehen ein. Zwar verloren die Concorden die ersten Spiele teilweise haushoch, aber in dem langen miteinander Spielen während der vergangenen Jahre lag bereits ein wichtiger Grund für die spätere Klasse dieses Teams verborgen.

Ab 1928 nahmen die Großenederer wieder an den Punktspielen teil. Neben anderen war in der Staffel Eissen ein sehr starker Gegner, dessen Spieler seit der Jugendzeit stets beisammen waren und daher in Großeneder als Favoriten galten. Dazu muß man wissen, der damalige Großenederer Sportplatz – Bauen Weide – dort stand, wo heute hinter dem Hause Bulk das neue Flußbett der Eder verläuft und nur etwa 20 Meter von der Torlinie entfernt, auf der linken Platzhälfte (!) stand damals ein Elektromast. Während eines Großenederer Angriffs wurde eine Flanke von diesem Mast so abgelenkt, daß der Ball zum Entsetzen des Eissener Torwartes zum 1:0 für die Platzherren in die Maschen flog. Dies erregte heftige Diskussionen, aber schließlich lenkten die Gäste doch ein, konzentrierten sich aufs Fußballspielen und gewannen schließlich verdient. Dieser berühmt gewordene Elektromast auf dem Großenederer Sportplatz hat seinerzeit in manchen Spielen – freiwillig oder nicht – in das Geschehen eingegriffen.

Der sportliche Aufstieg von Concordia Großeneder war al-



CONCORDIA Großeneder (1930 bis 1939): Bernhard Kriwet, Karl Vogt, Karl Franke, Anton Michels, Heinrich Klenke, Josef Kreter, Ernst Sander, Anton Schütze, August Rose, Josef Michels und Anton Gladen.

werden mußte. Nach einem Kompromiß zwischen dem Verein, dem Landwirt und der Gemeinde ließ sich künftig unbe-

### Mit dem Fahrrad zum Punktspiel

schwerter spielen.

Die Jahre zwischen 1930 und 1935 zählen für die Fußballer Großeneders zu den schönsten und erfolgreichsten. Bedingt durch die Arbeitslosigkeit hatten die Spieler zwar kein Geld, aber reichlich Zeit um zu trainieren. Zu den Auswärtsspielen fuhr die Mannschaft stets mit Fahrrädern oder mit Lastwagen, die von Bernhard Sander (Schols Mühle) oder von »Johle-manns Heinrich« zur Verfügung gestellt wurden. Die Erfolge

insbesondere Ernst Sander, kurz »Böll« genannt, hatte den härtesten Schuß der Liga.

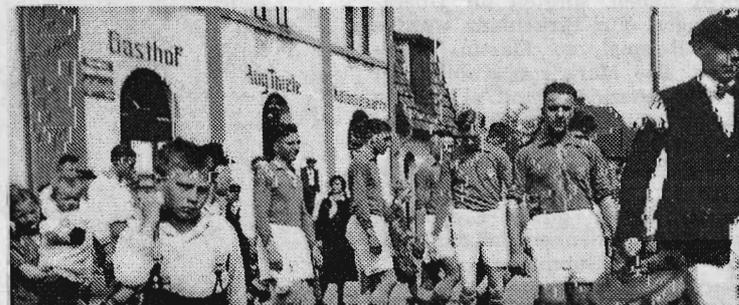
Wenn dann doch einmal ein Ball durch die Deckung kam, wurde er im Normalfall eine sichere Beute für Torwart Josef Kreter, der wieselflink die größten Chancen vereitelte und die gegnerischen Stürmer zur Verzweiflung trieb. Die Läuferreihe mit Anton Michels (Tünneken), Anton Rose und August Schütze waren die Lenker und Denker des Spieles. Während Rötkes August mit eiserner Stirn die härtesten Schüsse entschärfte, verfügten die beiden Antons über eine filigrane Technik und große Übersicht. Die Stürmerreihe wurde von ihnen mit präzisen Vorlagen bedient (»Über 40 Meter genau auf den Schnürsenkel!«), ebenso schossen sie selbst manch schönes Tor. Der »schwächste« Mannschaftsteil war, kaum zu glauben, der Sturm. Die beiden Außenstürmer Anton Gladen und Bernhard Kriwet hielten von schnellen Spurts nicht viel. Die beiden Innenstürmer Johannes Linge-mann und Josef Michels kombinierten sehr gut mit ihren Nebenleuten und waren immer zur Stelle. Der wohl beste Spieler der Mannschaft, Mittelstürmer Karl Franke, brachte oft zu

eingeladen. Das Fußballspiel verlief ganz nach Wunsch, es wurde 5:1 gewonnen. Die schwierigste Aktion des Tages stand jedoch noch bevor: alle wieder in den Bus zu bekommen! Es wurden viele Spiele ausgetragen, es gab Siege, Niederlagen, Pokale und Urkunden.

Viele Erinnerungsstücke, so auch der Kreiswimpel, den Großeneder nach mehrmaligem Gewinn behalten durfte, gingen in den Kriegswirren verloren. Ein paar bemerkenswerte Spiele seien jedoch kurz erwähnt. Pfingsten 1932 war für einige Tage die DJK Bochum zu Gast. Gegen die Großenederer spielten die Bochumer vor einer großen Kulisse und gewannen mit 4:2. Am 2. Pfingsttag gewannen die Bochumer mit 2:0, diesmal gegen eine kombinierte Mannschaft aus Rösebeck und Großeneder. Gegen Welda gelang einer der höchsten Siege überhaupt. Deutlich mit 9:2 wurde der hohe Favorit nach Hause geschickt.

### Kreismeisterschaft 1932 errungen

1932 besiegte Großeneder im Endspiel um die Kreismeisterschaft die Mannschaft von Bo-



schließen ließen die Gäste doch ein, konzentrierten sich aufs Fußballspielen und gewannen schließlich verdient. Dieser berühmt gewordene Elektromast auf dem Großenederer Sportplatz hat seinerzeit in manchen Spielen -freiwillig oder nicht- in das Geschehen eingegriffen.

Der sportliche Aufstieg von Concordia Großeneder war al-

lterneders zu den schönsten und erfolgreichsten. Bedingt durch die Arbeitslosigkeit hatten die Spieler zwar kein Geld, aber reichlich Zeit um zu trainieren. Zu den Auswärtsspielen fuhr die Mannschaft stets mit Fahrrädern oder mit Lastwagen, die von Bernhard Sander (Schols Mühle) oder von »Johle-manns Heinrich« zur Verfügung gestellt wurden. Die Erfolge

waren die Lenker und Denker des Spieles. Während Rötkes August mit eiserner Stirn die härtesten Schüsse entschärfte, verfügten die beiden Antons über eine filigrane Technik und große Übersicht. Die Stürmerreihe wurde von ihnen mit präzisen Vorlagen bedient (»Über 40 Meter genau auf den Schnürsenkel!«), ebenso schossen sie selbst manch schönes Tor. Der »schwächste« Mannschaftsteil war, kaum zu glauben, der Sturm. Die beiden Außenstürmer Anton Gladen und Bernhard Kriwet hielten von schnellen Spurts nicht viel. Die beiden Innenstürmer Johannes Linge-mann und Josef Michels kombinierten sehr gut mit ihren Nebenleuten und waren immer zur Stelle. Der wohl beste Spieler der Mannschaft, Mittelstürmer Karl Franke, brauchte oft nur Fuß oder Kopf hinzuhalten und den Ball in die Richtung zu lenken, um erfolgreich zu sein. Interessant aus dieser Mannschaft ist es auch zu wissen, daß mit Josef Kreter, Anton Michels und Karl Franke drei Großenederer zum Stammpersonal der Kreis-auswahl gehörten. Eine solche Achse aus drei Topspielern verspricht fast immer Erfolg, sei es im kleinen wie in Großeneder oder auch im großen bei Erfolgen der Nationalmannschaft, die ebenfalls auf eine identische Achse aus einer Mannschaft zurückgegriffen hat. Die erste Mannschaft blieb bis auf wenige Ausnahmen zusammen. Stammspieler, die nicht allzuweit vorgezogen, kamen am Wochenende zu den Spielen nach Großeneder. In diese Zeit fielen auch einige Auswärtsreisen nach Naunburg in Hessen oder Bredenborn, wo der Torwart seine Lehrzeit absolvierte. Dieses Spiel in Bredenborn blieb den Spielern in lebendiger Erinnerung. Das ganze Unternehmen war von August Thiele, dem Sohn des Vereinswirtes, organisiert worden. Auf dem Rückweg sollte in Rheder eine Brauereibesichtigung durchgeführt werden, anschließend war die Mannschaft vom Rheder Schützenkönig Herrn Baron und Brauereibesitzer, in das Festzelt

Winn Schützenhaus), gingen in den Kriegswirren verloren. Ein paar bemerkenswerte Spiele seien jedoch kurz erwähnt. Pfingsten 1932 war für einige Tage die DJK Bochum zu Gast. Gegen die Großenederer spielten die Bochumer vor einer großen Kulisse und gewannen mit 4:2. Am 2. Pfingsttag gewannen die Bochumer mit 2:0, diesmal gegen eine kombinierte Mannschaft aus Rösebeck und Großeneder. Gegen Welda gelang einer der höchsten Siege überhaupt. Deutlich mit 9:2 wurde der hohe Favorit nach Hause geschickt.

## Kreismeisterschaft 1932 erungen

1932 besiegte Großeneder im Endspiel um die Kreismeisterschaft die Mannschaft von Bonenburg auf neutralem Platz in Borgentreich. Der Kreiswimpel ging nun endgültig in Großenederer Besitz über. Nach einem gewonnenen Pokalturnier, in Großeneder war am selben Wochenende Schützenfest, wurde die Mannschaft vom Spielmannszug am Ortseingang empfangen und mit Musik zum Festzelt geleitet. Im Anschluß an ein Punktspiel in Körbecke spielten die beiden zweiten Mannschaften gegeneinander. Aber was niemand, auch die Gäste nicht, bemerkte: Während der gesamten Spielzeit hatte Großenederer zwölf Akteure auf dem Feld! In Erinnerung blieben auch die vielen Nachbarderbys. Insbesondere gegen Lütgeneder ging es immer hoch her, denn mit dem starken Torwart Engelbert Scholle und der Sturmspitze Johann Krans waren die Lütgenederer ebenbürtig. Im Laufe der späten 30er Jahre fiel die Mannschaft dann langsam auseinander. Die alte Spielstärke wurde nie wieder erreicht. Nicht vergessen werden sollen die Sportler, die bereits in jungen Jahren verstorben sind. In den letzten Jahren vor dem Krieg waren dies der Torwart Josef Kreter und der Stürmer Johannes Linge-mann. Die Mannschaftskameraden trugen ihre Freunde in der Sportkluft zu Grabe.

Konrad Thiele



Früher begann ein Sportfest mit einem gemeinsamen Kirchgang, dem Empfang der Vereine und dem Marsch durch das Dorf.

ldings nur eine Frage der Zeit. Andeutungsweise zeigte die Mannschaft ihr Können, als im Februar 1929 in Westheim ein Spiel bei Temperaturen von minus 20 Grad ausgetragen wurde. Bernhard Kriwet schoß das erste Tor und zog sich hierbei eine Knieverletzung zu, die er allerdings erst zu Hause in der warmen Stube bemerkte.

Der beste Spieler der Mannschaft, Karl Franke, hatte einen seltsamen Einstand. Er hatte ein paar Tage Urlaub und wollte beim anstehenden Meisterschaftsspiel gegen Westheim gern dabei sein. Darüber gab es lange Diskussionen (»Der kann ja doch nichts!«), die sich nach dem Spiel erledigt hatten. Westheim wurde 5:2 besiegt, »Kösters Kaal«, wie er genannt wurde, schoß seine ersten Tore und war fortan der Sturmführer. Regelmäßigen Ärger gab es jedoch mit dem Besitzer des Nachbargrundstückes, von dessen Feld oftmals der Ball geht

blieben nicht aus. 1931 gewann Großeneder erstmals den von der Kreisverwaltung gestifteten Kreiswimpel. Von 26 beteiligten Vereinen hatten sich Bonenburg und Großeneder ungeschlagen ins Finale nach Borgentreich durchgespielt, wo die Concordia mit 2:0 gewann. Nun flossen auch erstmals Zuschüsse, und die Gemeinde stellte die Lehmkuhle als Sportplatz zur Verfügung. Der Erfolg war überwältigend. Es wurden zwar keine Eintrittskarten verkauft, aber an Spenden kamen über 100 Reichsmark zusammen. Da durfte auch der sportliche Erfolg nicht fehlen. Das Spiel um den Kreiswimpel gegen Hohenwepel wurde mit 2:1 gewonnen. Nun einmal zur Mannschaft selbst, die wohl die beste und stärkste rein Großenederer Truppe war, die je Fußball gespielt hat. Paradedstück war lange Jahre die Abwehr. Heinrich Klenke und Ernst Sander standen wie Felsen in der Brandung.

# Sport Anno dazumal

Liebe Leserinnen und Leser!

Ohne Sport wäre unser Leben ärmer. Das wußten auch schon unsere Ururgroßväter und Ururgroßmütter. Seit Turnvater Jahn ist Sport zu einer großen Volksbewegung geworden. Und spätestens seit Ende des vergangenen Jahrhunderts gab es auch die ersten Sportlerfotografien: So »schlummern« zu Hunderten in Schubläden, auf Dachböden und in Alben Sportbilder aus dem Warburger Land, Sportbilder von »Anno dazumal«. In einer großangelegten Fotosuchaktion wollen die Genossenschaftsbanken im Hochstift Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Höxter und unter wissenschaftlicher Begleitung des

Freilichtmuseums in Detmold diese Kostbarkeiten ans Licht fördern. Eine Auswahl – gesucht werden Bilder aus der Frühzeit der Fotografie bis Mitte der 60er Jahre, die mit Sport jeglicher Art zu tun haben – wird später in einer Ausstellung gezeigt. Schon jetzt tragen auch die Mitarbeiter Ihrer Heimatzeitung Fotos, Berichte, Geschichten und auch »Dönekes« vom Sportleben vergangener Tage im Rahmen dieser Suchaktion, die in den Banken bis zum 28. Februar 1994 läuft, zusammen. Auch die beim WESTFALEN-BLATT in Warburg von Ihnen eingereichten Fotos werden an die SpaDaKa in Warburg weitergeleitet.



Ein Sportfest war einst ein großes Ereignis für die Bördedörfer. Das Foto aus dem Jahr 1921 zeigt die Teilnehmer bei einem Fest in Hohenwepel. Mit dabei waren natürlich auch die Fußballer aus Großeneder. Viele umliegende Ortschaften hatten Sportler nach Hohenwepel geschickt.

Repros: K. Thiele

Fußballteams in Großeneder: Hansmichelklub, Unterdorfklub und Oberdorfklub

## Bohnenstangen mit Bindfaden dienten als Tore

Großeneder (kt). Die erste Begegnung mit dem Fußballsport hatte in Großeneder der zwölfjährige Wilhelm Gockeln, der für Lehrer Anton Franke einen Hasen nach Warburg bringen mußte und dort den 1908 gegründeten Fußballverein spielen sah. Weitere Erfahrungen wurden durch den I. Weltkrieg vorerst aufgeschoben. Ab 1920/21 entwickelten sich in der Börde dann erste sportliche Aktivitäten. Großeneder wollte dem Beispiel von Eissen folgen und einen Fußballverein gründen. Unterstützung fand dieser Plan in Schule und Kirche.

Trotz langer und vieler Widerstände war es schließlich geschafft, Concordia (Eintracht) Großeneder wurde gegründet. Jedoch hatten die Sportler außer

fruchtbaren Weizenfeldern. Tag für Tag gingen die Fußballer auf die Felder und sammelten liegengebliebene Ähren, die selbst gedroschen wurden. Zur Überras-



Diese jungen Fußballfans gehören zur Kirchgrabenelf aus Großeneder.

treten, so störten auch niemanden die reichlich blauen Flecke an den Schienbeinen.

legene "Hansmichelef" antrat und gehörig »die Hucke voll« bekam. Aber die Freude am Spiel



war einst ein großes Ereignis für die Bördedörfer. Das Foto aus dem Jahr 1921 zeigt die Teilnehmer bei einem Fest in Hohenwepel. Mit dabei waren natürlich auch die Fußballer aus Großeneder. Viele umliegende Ortschaften hatten Sportler nach Hohenwepel geschickt.  
Repros: K. Thiele

Fußballteams in Großeneder: Hansmichelklub, Unterdorfklub und Oberdorfklub

# Bohnenstangen mit Bindfaden dienten als Tore

**Großeneder (kt).** Die erste Begegnung mit dem Fußballsport hatte in Großeneder der zwölfjährige Wilhelm Gockeln, der für Lehrer Anton Franke einen Hasen nach Warburg bringen mußte und dort den 1908 gegründeten Fußballverein spielen sah. Weitere Erfahrungen wurden durch den I. Weltkrieg vorerst aufgeschoben. Ab 1920/21 entwickelten sich in der Börde dann erste sportliche Aktivitäten. Großeneder wollte dem Beispiel von Eissen folgen und einen Fußballverein gründen. Unterstützung fand dieser Plan in Schule und Kirche.

Trotz langer und vieler Widerstände war es schließlich geschafft, Concordia (Eintracht) Großeneder wurde gegründet. Jedoch hatten die Sportler außer ihrem Idealismus keine weiteren Voraussetzungen vorgefunden. Es fehlte an allem. Die Jugendlichen hatten keinen Sportplatz, keine Fußballkleidung, Schuhe oder gar einen Ball. Ebensowenig wußte man, wie der Spielbetrieb am besten gestartet werden konnte. Der Vereinsvorstand bat daher den Angestellten des Kornhauses Eissen namens Schildker, der nach damaligem Ermessen Fußballexperte war, mit den Spielern zu üben. Aus Mangel an Plätzen ging man zu den Bauern und bat, auf deren Weiden spielen zu dürfen.

So gab es in Großeneder verschiedene "Arenen", wie den Kirchplatz, das Dor, Feiß Berg, Bauen Wiese, die Kuhle oder bei Schols Mühle. Als Tore dienten in die Erde gesteckte Bohnenstangen mit einem Bindfaden darüber. Gespielt wurde in Straßenschuhen oder geliehenen oder gebrauchten Fußballschuhen. Ein großes Problem blieb jedoch der Ball. Woher das Geld hierfür nehmen? Die Lösung lag auf den

fruchtbaren Weizenfeldern. Tag für Tag gingen die Fußballer auf die Felder und sammelten liegengebliebene Ähren, die selbst gedroschen wurden. Zur Überraschung aller erklärte sich Lehrer Franke sogleich bereit, den Kindern den Weizen abzukaufen, von dem Erlös wurde dann ein Ball angeschafft.

## Weizengeld für Ball

Schon bald bildeten sich dorfinterne Klubs, die jeden Sonntag Spiele gegeneinander austrugen. Ein Team war der "Hansmichelklub", der hauptsächlich aus Schülern der Rosenstraße, Grabenstraße und Bohlenstraße bestand. Ein zweites Team nannte sich "Unterdorfklub" (Hauptstraße, Eissener Straße, Königstraße) und nicht zuletzt gab es den "Oberdorfklub", der an Schols Mühle beheimatet war und als einziges Team das ganze Jahr auf Schols Weide einen festen Platz zum Spielen hatte. Lehrer Franke hatte sich eine Pfeife besorgt und war oft der Schiedsrichter. Aber wo der Ball war, da waren auch alle Spieler außer den Torleuten. Jeder versuchte, an den Ball zu



Diese jungen Fußballfans gehören zur Kirchgrabenelf aus Großeneder.

treten, so störten auch niemanden die reichlich blauen Flecke an den Schienbeinen.

Mit der Zeit allerdings stellten sich auch erste Erfolge ein. So berichtet eine Zeitungsnotiz vom Mai 1922, daß der Fußballklub Concordia Großeneder in der letzten Zeit sehr erfolgreich gespielt habe. Die Mannschaften von Borgentreich (4:2), Eissen (3:0) und Warburg (3:1) seien besiegt worden". Im darauffolgenden Jahr fand in Lütgeneder ein Entscheidungsspiel gegen Borgentreich statt. Obwohl Großeneder zur Halbzeit mit 0:3 zurücklag, gewannen die "Handhawels" nach einer grandiosen zweiten Halbzeit mit 4:3. Das Siegtor gelang dem aus der Jugend aufgerückten Spieler Franz Arends. Torwart war der 17-jährige Heinrich Klenke. Borgentreich war natürlich sehr enttäuscht und schimpfte über den zu kleinen Ball, der an allem schuld sein sollte, aber so genau wie heute nahm man es damals natürlich nicht. Mittlerweile hatte sich mit der "Kirchstraßenelf" ein weiteres Team gefunden, das auch gleich gegen die körperlich über-

legene "Hansmichelelf" antrat und gehörig »die Hucke voll« bekam. Aber die Freude am Spiel ließ auch diese Schmach schnell vergessen. Das erste Sportfest fand in Großeneder auf Bauen Weide statt. Eingeladen waren die Vereine Eissen, Nörde, Menne und die bei diesem Turnier erfolgreichen Hohenwepeler. Die Großenederer Mannschaft hatte sich bis 1924 an mehreren Sportfesten beteiligt, wobei sie auch einige Pokale gewann. Da Großeneder für die Jugendlichen keine Arbeitsmöglichkeiten bot, mußte fast jeder mehr oder weniger weit in die Fremde. Mit der Mannschaftsaufstellung wurde es immer schwieriger, bis letztendlich 1924 der Spielbetrieb vorübergehend eingestellt werden mußte. Während dieser Ruhezeit, die bis 1927 andauern sollte, beendete viele Spieler der 1. Mannschaft nach zum Teil nur dreijähriger Spielzeit größtenteils ihre aktive Laufbahn. Schüler und Jugendliche spielten jedoch weiter, so daß man 1927 wieder mit einer schlagkräftigen 1. Mannschaft wieder an die Öffentlichkeit treten konnte.

Konni Thiele

## Concordia Großeneder

Im Jahre 1914 mußte der zwölfjährige Wilhelm Gockeln für den Lehrer Anton Franke einen Hasen nach Warburg bringen. Dessen Bruder nahm den Jungen zum Dank mit auf die gerade stattfindende Kirmes beim Warburger Sportplatz. Heute steht hier das St. Petri Hospital. Warburg hatte seit 1908 einen Fußballverein, und so sah Wilhelm Gockeln erstmals Jungen mit kurzen Hosen, bunten Strümpfen, komischen Schuhen und einem dicken Ball. Weitere Erfahrungen mit dem Fußball wurden durch den Weltkrieg vorerst aufgeschoben.

Eine sportliche Betätigung entwickelte sich in den ländlichen Gebieten erst wieder ab etwa 1920/21. Im Nachbarort Eissen spielte man 1921 bereits wieder Fußball, und auch in Großeneder zeigte sich bald Interesse an diesem Sport. In einem Graben an der Eissener Straße hockend wurden sich 8 Großenederer Jugendliche einig, auch hier einen Fußballverein zu gründen. Unterstützung fand dieser Plan bei Schule und Kirche. Der Lehrer Franke hielt im Unterricht Vorträge über das Fußballspiel. Einem Schreiben des Generalvikariates Paderborn an alle Pfarrer war eine Einladung nach Warburg beigelegt, wo der Vikar König aus Paderborn über die Bedeutung der sportlichen Betätigung sprach. Nachdem man nun beschlossen hatte, in Großeneder einen Fußballverein zu gründen und ihm den Namen "Concordia" (Eintracht) zu geben, mußte im Dorf Stimmung für eine Gründung gemacht werden. Trotz langer und vieler Widerstände war es schließlich geschafft. Concordia Großeneder wurde gegründet. Ein Vorstand wurde gewählt, als Vereinsfarben entschied man sich für Blau-Weiß. Nun hatten die Sportler außer ihrem Idealismus keine weiteren Voraussetzungen vorgefunden. Es fehlte an allem. Man hatte keinen Sportplatz, keine Fußballkleidung, Schuhe oder gar einen Ball. Ebensowenig wußte man, wie man es nun am besten anfangen

sollte. Man bat daher einen Angestellten des Kornhauses Eissen namens Schildker, der nach damaligem Ermessen Fußballexperte war, mit den Jugendlichen zu üben. Da man keinen Sportplatz hatte, ging man zu den Bauern und bat diese, auf deren Weiden spielen zu dürfen. So hatte man verschiedene "Arenen", z.B. der Kirchplatz, das Dor, Feiß Berg, Michels (Bauen) Wiese, die Kuhle oder die Weide von Schols Mühle. Als Tore benutzte man in die Erde gesteckte Bohnenstangen mit einem Bindfaden darüber. Netze hatte man keine, so daß der Ball auch bei erfolgreichen Schüssen ins Gelände flog. Der Platz auf der Kuhle war zudem mit einer Breite von etwa 40 Meter ein Schlauch, bei dem der Ball während des Spieles ebenso oft im Gemüsebeet des Nachbarn lag als auf dem Spielfeld. Gespielt wurde in Straßenschuhen oder bestenfalls in geliehenen oder gebrauchten Fußballschuhen. So mancher dieser Fußballpioniere bekam damals von seinen Eltern eine Art "Gelbe Karte" gezeigt, wenn die guten Schuhe durch den Fußball wieder einmal vorzeitig hinüber waren. Das größte Problem allerdings war ein Ball. Woher sollte man das Geld hierfür hernehmen? Die Lösung lag auf den fruchtbaren Weizenfeldern. Tag für Tag gingen die Fußballer auf die Felder und sammelten liegengebliebene Ähren, die selbst gedroschen wurden. Zur Überraschung aller erklärte sich Lehrer Franke sogleich bereit, den Kindern den Weizen abzukaufen, damit von dem Erlös ein Fußball gekauft werden konnte. Die Freude war natürlich groß.

Schon bald bildeten sich richtige "Klubs", die fast jeden Sonntag Spiele untereinander austrugen. Ein Team war der "Hansmichelklub", der hauptsächlich aus Schülern der Rosenstraße, Grabenstraße und Bohlenstraße bestand. Ein zweiter Klub war der "Unterdorfklub" (Hauptstraße, Eissener Straße, Königstraße) und nicht zuletzt der "Oberdorfklub", der an Schols Mühle beheimatet war und als einziger das ganze Jahr auf Schols Weide einen

festen Platz zum Spielen hatte. Lehrer Franke hatte sich eine Pfeife besorgt und war oft der Schiedsrichter. Aber wo der Ball war, da waren auch alle Spieler außer den Torleuten. Jeder versuchte an den Ball zu treten, so störten auch keinen die vielen blauen Flecke an den Schienbeinen.

Mit der Zeit allerdings stellten sich auch erste Erfolge ein. So berichtet eine Zeitungsnotiz vom Mai 1922, daß der Fußballklub Concordia Großeneder in der letzten Zeit sehr erfolgreich gespielt habe. Die Mannschaften von Borgentreich (4:2), Eissen (3:0) und Warburg (3:1) seien besiegt worden. Im Jahre 1923 wurde in Lütgeneder ein Entscheidungsspiel gegen Borgentreich ausgetragen. Obwohl Borgentreich zur Halbzeit 3:0 führte, gewann Großeneder nach einer grandiosen zweiten Halbzeit mit 3:4. Dieses Siegtor gelang dem aus der Jugend aufgerückten Spieler Franz Arendes. Torwart war der 17jährige Heinrich Klenke. Borgentreich war damals sehr enttäuscht und schimpfte über den zu kleinen Ball, der an allem schuld sein sollte. Aber so genau wie heute nahm man es damals nicht. Inzwischen hatte sich mit der "Kirchstraßenelf" ein weiteres Team zusammengefunden, das gleich gegen die körperlich überlegene Hansmichelelf antrat und gehörig die Hucke voll bekam. Aber die Freude am Spiel ließ auch diese Schmach schnell vergessen.

Das erste Sportfest in Großeneder fand auf Bauen Weide statt. Eingeladen waren die Vereine Eissen, Nörde, Menne sowie die bei diesem Turnier erfolgreichen Hohenwepeler. Lehrer Franke hatte zugesagt, die Ansprache zu halten und den Pokal zu überreichen, konnte aber an dem Sonntag wegen Heiserkeit kein Wort hervorbringen. Der Oberst Michels 81 lehnte es ebenfalls ab, diese Aufgabe zu übernehmen, so daß einer der Großeneder Spieler das Vergnügen hatte, die Ansprache halten zu dürfen. Nach einigem Zureden traf es dann den Sportsfreund Wilhelm

Gockeln.

Die Mannschaft von Großeneder selbst hatte sich bis 1924 an mehreren Sportfesten beteiligt, wobei sie auch den einen oder anderen Pokal gewann.

Nun bot aber Großeneder keine Arbeitsmöglichkeiten für die heranwachsende Jugend, fast jeder mußte mehr oder weniger weit in die Fremde. Mit der Mannschaftsaufstellung wurde es immer schwieriger, bis letztendlich 1924 der Spielbetrieb wegen Spielermangel eingestellt werden mußte. Während dieser offiziellen Ruhezeit, die bis 1927 andauern sollte, beendeten die Spieler der 1. Mannschaft nach zum Teil nur dreijähriger Spielzeit größtenteils ihre aktive Laufbahn. Die Schüler und die Jugendlichen spielten jedoch weiter, so daß man 1927 wieder mit einer neuen schlagkräftigen 1. Mannschaft an die Öffentlichkeit treten konnte. Nur wenige der ehemaligen Aktiven stellten sich wieder zur Verfügung, einige Mitspieler waren eigentlich Jugendspieler. Daher war es für alle recht schwierig, andererseits wird in diesem langen Miteinander der Spieler der Grund für die spätere Klasse dieser Mannschaft zu suchen sein. Nun machte man unter dem alten Vorstand, 1. Vorsitzender war Heinrich Tewes, einen neuen Anfang. Als Vereinsnamen wählte man jetzt DJK Großeneder.

Die ersten Spiele waren Freundschaftsspiele gegen Rösebeck. Das Hinspiel ging glatt mit 6:0 verloren. Zum Rückspiel steigerte sich Großeneder und verlor nur noch mit 3:0. Rösebeck lud Großeneder auch zum ersten Pokalturnier nach dem Wiederbeginn ein. Der Mannschaftsführer Anton Schütze zeigte bei der Auslosung eine glückliche Hand und zog den Favoriten Ossendorf. Dieses Spiel ging ebenfalls hoch verloren, so daß es doch einige Zeit bis zum ersten Sieg dauerte. Erst im Herbst 1928 nahm die Mannschaft wieder an den Punktspielen teil. In dieser Runde war neben anderen Eissen ein starker Gegner, dessen Spieler seit der Jugendzeit in relativ konstanter Auf-

stellung spielten. So galt Eissen in Großeneder als Favorit. Nun lag der damalige Großenederer Sportplatz auf Bauen Weide. Das obere Tor stand dort, wo heute hinter dem Hause Karl Bulk das neue Flußbett der Eder verläuft. Etwa 20 Meter von der Torlinie entfernt, auf der linken Platzhälfte, stand ein Elektromast. Während eines Großenederer Angriffs wurde eine Flanke von diesem Mast so abgelenkt, daß der Ball zum Entsetzen des Eissener Torwartes zum 1:0 für Großeneder ins Tor flog. Obwohl die Platzverhältnisse vorher bekannt waren, erbosten sich die Eissener Spieler daraufhin heftig. Dies änderte sich erst, als Eissen stärker wurde und schließlich 2:1 gewann. Dieser berühmt gewordene Elektromast auf dem Großenederer Sportplatz hatte seinerzeit in vielen Spielen mehr oder weniger oft die Rolle eines "Mitspielers" abgegeben.

Der sportliche Aufstieg von Concordia Großeneder war allerdings lediglich eine Frage der Zeit. Andeutungsweise blitzte die Klasse dieser Mannschaft in einem Spiel gegen Westheim auf, welches im Februar 1929 stattfand. Die Temperaturen lagen bei gut minus 20° C, dazu lag tiefer Schnee. Strumpfhosen kannte man noch nicht. Bernhard Kriwet schoß das erste Tor und zog sich dabei eine Knieverletzung zu, die er jedoch infolge der Kälte erst zu Hause in der warmen Stube bemerkte.

Das erste Spiel von Karl Franke als Stürmer war eigentlich nicht so geplant, wie es gelaufen war. Kösters Kaal, wie er genannt wurde, hatte ein paar Tage Schulferien - Lehre in Hildesheim - und wollte beim anstehenden Meisterschaftsspiel gegen Westheim gerne mitspielen. Hierüber gab es eine Auseinandersetzung, und nach längerer Diskussion (Der kann ja doch nichts!) durfte er dann spielen. Westheim wurde 5:2 besiegt, und Karl Franke schoß die ersten Tore für Großeneder. Als er 1930 nach Großeneder zurückkehrte, wurde er sofort

in die Mannschaft aufgenommen. Die Jahre 1930 bis 1935 zählten für viele Fußballer unseres Ortes zu den schönsten. Bedingt durch die Arbeitslosigkeit hatten die Spieler zwar kein Geld, aber jede Menge Zeit zum trainieren, was auch ausgenutzt wurde. Fahrgeld für Auswärtsspiele hatte keiner, so fuhr man mit dem Fahrrad. Zu weiter entfernten Spielen wurde ein Lastwagen zur Verfügung gestellt, zuerst von Bernhard Sander (Schols Mühle), dann von Johlemanns Heinrich.

Die Erfolge blieben nicht aus und 1931 errang diese Mannschaft den von der Kreisverwaltung gestifteten Kreiswimpel. Von 26 beteiligten Vereinen hatten sich Bonenburg und Großeneder ungeschlagen ins Finale durchgespielt und standen sich dann auf dem Kreissportfest in Borgentreich gegenüber, wo Großeneder 2:0 gewann. In dieser Zeit wurde auch vom Staat viel für den Sport getan. Der Lehrer Müller, Kreissportbeauftragter aus Warburg, besorgte dem Großenederer Sportverein einen Zuschuß von jeweils 600,- RM vom Staat, Kreis und der Gemeinde. Die Gemeinderäte unter Vorsitz des Bürgermeisters Müller (Kloster) stellten im Frühjahr 1931 die Lehmkuhle als Sportplatz zur Verfügung. An dieser Stelle befindet sich unser Sportplatz noch heute. Nun wurden unter Mitarbeit der Spieler Weidenbäume gerodet, Hügel abgetragen und Löcher zugefahren, bis der Platz hergerichtet war. Besondere Verdienste hat sich hierbei Karl Vogt erworben, der aufgrund seines intensiven Arbeitseinsatzes fast ausschließlich auf dem Sportplatz zu finden war.

Dieser neue Sportplatz hatte zwar nicht ganz die offiziellen Maße, aber der Fußballverein hatte erstmals einen festen Standort und brauchte nicht mehr Betteln gehen. Die jetzt fest eingegrabenen Tore wurden wie damals üblich mit Maschendraht versehen. Auf dem Patronatsfest Peter und Paul wurde der Platz

eingeweiht. Pfarrer Helle rief in der Hl. Messe die Eltern und die angereisten Verwandten auf, zum Sportplatz zu gehen und die hiesige Jugend zu unterstützen, zumal der Sportkaplan Ernst von Peckelsheim die Festrede halten würde. Der Erfolg war überwältigend. Es wurden zwar keine Eintrittskarten verkauft, aber an freiwilligen Spenden kamen über 100,- RM zusammen. Bei diesem finanziellen Erfolg durfte auch der sportliche nicht fehlen. Das folgende Spiel um den Kreiswimpel gegen Hohenwepel wurde mit 2:1 gewonnen. Auch die beiden hohen Rückspielniederlagen gegen Westheim (2:6) und Scherfede (1:5) konnten die Mannschaft nicht aufhalten. Durch Trainingsfleiß und Ehrgeiz waren hohe Niederlagen rasch Legende.

Bei einem der folgenden Spiele flog der Ball auf das angrenzende Feld des Bauern Franz Tewes ins Korn. Die beiden Söhne des Landwirtes wollten die Fußballer daran hindern, den Ball zurückzuholen, aber Heinrich Klenke und Anton Schütze setzten sich mit Gewalt durch und holten den Ball. In der folgenden Woche mußten diese beiden Spieler zum Bürgermeister kommen, wo sie bereits von einem Polizisten, einem Beamten der Amtsverwaltung, dem Bauern Tewes und vom Bürgermeister erwartet wurden. Der Bauer Tewes verlangte Schadenersatz. Es mußte ein Kompromiß gefunden werden, da der Ball des öfteren in das Feld fliegen könne. Die Gemeinde erließ dem Tewes die Pacht für eine Morge Land im Stubbig, dafür mußte dieser das Land neben dem Sportplatz zur Weide einsäen. Auf diese Weise wurde die Streitigkeit aus der Welt geschafft.

Das schlagkräftige Team der Jahre 1930 bis 1936 setzte sich im wesentlichen aus den folgenden Spielern zusammen:

Tor:	Kreter, Josef
Verteidigung:	Klenke, Heinrich
	Sander, Ernst

Läufer:	Michels, Anton (Tünneken)
	Rose, August
	Schütze, Anton
Sturm:	Kriwet, Bernhard
	Lingemann, Johannes
	Franke, Karl
	Michels 81, Josef
	Gladen, Anton

Aus dieser Truppe wurden die Spieler Josef Kreter, Anton Michels und Karl Franke in die Kreisauswahl berufen. Die Hintermannschaft war lange Jahre das Paradestück der Elf. Klenke und Sander waren oft das Bollwerk, wenn nicht gar die Helden eines Spieles. Ihre Paraden oder Glanzstücke verhalfen der Mannschaft oft genug zum Sieg, zumindest hielten sie eine Niederlage in Grenzen. Insbesondere Ernst Sander sei hier erwähnt. Böller, wie er genannt wurde, verfügte über eine Schußkraft, von der man auch nach über 50 Jahren noch in Großeneder mit Respekt und Hochachtung spricht. Er war auch der etatmäßige Elfmeterschütze. (Wenn der daneben schießt, muß der Schiedsrichter nachspielen lassen!).

Die Läuferreihe mit Michels Anton, Rose August und Schütze August waren die Lenker und Denker des Spieles. Während Rötkes August mit seiner eisenharten Stirn die härtesten Schüsse entschärfte, verfügten die beiden Antons über eine filigrane Technik und große Übersicht. Die Stürmerreihen wurden von ihnen mit präzisen Vorlagen bedient, ebenso schossen sie selbst manches schöne Tor.

Der "schwächste" Mannschaftsteil war der Sturm. Die beiden Außenstürmer Gladen und Kriwet hielten von schnellen Spurts nicht viel. Aber die Flanken und Eckstöße waren darum um so sehenswerter und Tore schießen konnten sie auch. Die beiden Innenstürmer Lingemann und Michels 81 kombinierten gut mit ihren Nebenleuten und erzielten schöne Tore. Der wohl beste Spieler der

Mannschaft, Mittelstürmer Karl Franke, brauchte oft nur den Fuß oder den Kopf hinzuhalten und den Ball in die Richtung zu lenken, wo der Torwart gerade nicht war. Er war ein Sturmführer, der fast immer den entscheidenden Schritt früher am Ball war als der Gegner. Weiterhin zu erwähnen sind noch die Auswechselspieler, die ebenfalls dafür sorgten, daß bei Ausfällen keine Schwächung der Mannschaft zu verzeichnen war:

Breker, Anton

Knoke, Xaver

Michels 81, Anton

Michels 81, Willi

Schachten, Johannes

Thiele, Fritz

Vieth, August

Vogt, Karl

In dieser Zeit war es auch, daß in einem Punktespiel erstmals drei Brüder (Michels 81) in einer Mannschaft zum Erfolg beitrugen. Im Verlauf dieser 30er Jahre erlebte der Verein seine eigentliche Blütezeit. Die Erste Mannschaft blieb bis auf wenige Ausnahmen zusammen. Abgänge konnten durch junge Spieler ersetzt werden. Sofern die Stammspieler nicht allzu weit verzogen, unternahmen sie an den Wochenenden Fahrten nach Großeneder, um zu den Spielen zur Verfügung zu stehen. In diese Zeit fielen auch einige Auswärtsreisen wie z.B. nach Naumburg in Hessen oder Bredenborn, wo unser Torwart seine Lehrzeit absolvierte. Dieses Spiel in Bredenborn ist allen Spielern bis heute in lebhafter Erinnerung geblieben. Das ganze Unternehmen war von August Thiele organisiert worden. Nach dem Spiel sollte auf dem Rückweg eine Brauereibesichtigung vorgenommen werden, anschließend war die Mannschaft vom seinerzeitigen Schützenkönig von Rheder, dem Herrn Baron und Brauereibesitzer, in das Festzelt eingeladen. Die Mannschaft hatte in diesem Spiel Verstärkung durch einen Spieler namens Gockeln

aus dem Ruhrgebiet erhalten. Dieser war in Großeneder zur Schule gegangen und mit allen noch gut bekannt. Unsere Mannschaft siegte hoch mit 5:1. Die Heimfahrt mit dem Dippel-Bus wurde programmgemäß in Rheder unterbrochen und die Mannschaft "besichtigte" die Brauerei. Bereits arg angeschlagen vom Freibier ging man zum Festzelt. Der Vorstand des Schützenvereins war über die Einladung des Barons nicht unterrichtet worden und verlangte Eintrittsgeld. Das sah man aber ganz und gar nicht ein und es gab einen Mordskrach, an dessen Höhepunkt der heibeigeeilte Schützenkönig seine Amtskette auf den Vorstandstisch feuerte und rief: Ich habe die Herren aus Großeneder eingeladen und sie haben auch freien Eintritt". Das gewonnene Spiel und das reichlich genossene Bier machten es anschließend recht schwierig, alle wieder in den Bus zu bekommen.

Es wurden viele Spiele ausgetragen, es gab Siege und Niederlagen, Pokale und Urkunden. Leider gingen die schönen Erinnerungsstücke in den Kriegswirren verloren. Ein paar bemerkenswerte Spiele aber seien hier festgehalten.

Warburg 08 - DJK Großeneder 1:2

Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft 193\_

Das Vorrundenspiel gegen Warburg 08 (Bezirkssklasse Kassel) fand auf neutralem Platz in Borgentreich statt. Nach hartem, aber fairem Kampf ging Großeneder als Sieger vom Platz. Trotz KO-System wurde die Partie von den Funktionären aus unerfindlichen Gründen neu angesetzt, zu allem Überfluß mit Platzvorteil für Warburg. Ein Protest der Großenederer wurde abgewiesen. Unsere Mannschaft verzichtete daraufhin auf eine weitere Teilnahme an dieser Kreismeisterschaft. Warburg, die gegen Großeneder bereits ausgeschiedene Mannschaft, wurde schließlich auch Kreismeister.

DJK Großeneder - DJK Bochum 2:4

Pfingsten 1932 war in unserem Ort für einige Tage die

DJK Bochum durch Vermittlung des früheren Spielers Wilhelm Gockeln zu Gast. Alle Bochumer Sportler waren in Privatquartieren untergebracht. Unsere Gäste haben mit uns drei schöne Tage in froher Runde und guter Laune verbracht. Sie haben unseren Spielern auch das schöne Lied "Sind wir immer noch die Großenederer Jungs" beigebracht. Der erste Feiertag erlebte einen Festzug mit Musik durch die Gemeinde zum Sportplatz. Vor einer großen Zuschauerkulisse mußte Großeneder die bessere Leistung der Bochumer anerkennen, lieferte aber dennoch einen dramatischen Kampf.

DJK Großeneder/<sup>RÖSEBECK</sup>Lütgeneder - DJK Bochum 0 : 2

Am 2. Pfingsttag wurde unsere Mannschaft durch Spieler aus Lütgeneder verstärkt. Trotzdem gewannen die Bochumer auch diesmal.

DJK Großeneder - Welda 9:2

Meisterschaftsspiel 1932

In der Presse wurde Welda als der sichere Sieger angekündigt, während man Großeneder in dieser Partie lediglich zutraute, mit etwas Glück die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Dieser Artikel hatte unsere Spieler allerdings derart angespornt, daß der hohe Favorit förmlich vom Platz gefegt wurde. Das Vereinslokal Thiele erlebte anschließend eine dementsprechende Siegesfeier.

Bonenburg - DJK Großeneder 0:2

Endspiel um die Kreismeisterschaft 1932

Dieses Endspiel wurde in Borgentreich auf neutralem Platz ausgetragen. Durch zahlreiche Schlachtenbummler unterstützt, wurden die Bonenburger nach überlegenem Kampf besiegt. Der Kreiswimpel ging nun endgültig in den Großenederer Besitz über, Auch dieser Sieg wurde enorm gefeiert.

Warburg 08 - DJK Großeneder 1:2

Eissen - DJK Großeneder 1:3

Pokalturnier in Scherfede

In Großeneder war an diesem Wochenende Schützenfest. Da nur sehr starke Gegner eingeladen wurden, machte sich unsere Mannschaft keine großen Hoffnungen auf einen Erfolg. Einige wenige Schlachtenbummler begleiteten unsere Elf. Die Auslosung der Gegner brachte mit Warburg 08 gleich den Favoriten. Es war ein gutes und dynamisches Spiel, in dem Großeneder verdient gewann. Einmal im Endspiel, wollten unsere Jungs unbedingt den Pokal ins Schützenfestzelt tragen. Endspielgegner war Eissen. Nach hartem, fairem Kampf rissen beim Schlußpfiff 11 blau/weiß gekleidete Spieler die Arme hoch. Schnell trat man den Heimweg an. Am Dorfrand wurde die Mannschaft vom Spielmannszug empfangen und mit großem Hallo ins Zelt begleitet. Die Siegesfeier wurde auf Montag verlegt, so daß es beim Schützenfrühstück eine feuchtfröhliche Feier gab. Um 15 Uhr stand die Mannschaft dann wieder, allerdings nicht in besonders gerader Haltung, im Schützenglied zum Festzug bereit.

Körbecke - DJK Großeneder 0:2

Körbecke II - DJK Großeneder II 0:4

Ein Punktspiel wurde in Körbecke mit 2:0 gewonnen, beide Tore schoß Bernhard Kriwet. Man hatte vorher vereinbart, daß nach dem Punktspiel die Zweiten Mannschaften der beiden Vereine ein Freundschaftsspiel austragen sollten. Das Spiel wurde durchgeführt, aber was während des Spieles niemand, nicht einmal die Großenederer, bemerkte: Während der gesamten Spielzeit hatte Großeneder 12 Mann auf dem Feld. Aufgrund der Übermacht endete das Spiel dann auch mit 4:0.

Weiterhin in nachhaltiger Erinnerung bleiben vielen Großenederern die vielen Lokalderbys in Meisterschafts-, Pokal- sowie Freundschaftsspielen gegen den Nachbarverein aus Lütgeneder. Diese Mannschaft war insbesondere durch den starken Torwart Engelbert Scholle und die Sturmspitze Johann Krans immer ebenbürtig, so daß sich

Sieg und Niederlage die Waage hielten. Für die Zuschauer waren diese Spiele immer hochinteressant. Eine Episode aus einem damaligen Derby bleibt unvergessen: Unsere Mannschaft spielte in Lütgeneder und führte 2:1, als der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen Lütgeneder verhängte. Der Torwart Engelbert Scholle war darüber so erbost, daß er das Tor verließ. Daraufhin wurde er von seinem eigenen Vater mit Hilfe des Krückstockes wieder in sein Tor getrieben. Im Laufe der nächsten Jahre fiel die Mannschaft dann auseinander. Die Spielstärke der Jahre 1930 bis 1936 wurde nicht wieder erreicht. Nicht vergessen werden sollen die Sportler, die bereits in jungen Jahren verstorben sind. In den letzten Jahren vor dem Krieg waren dies der Torwart Josef Kreter und der Stürmer Johannes Lingemann. Josef Kreter starb nach langer Krankheit im Peckelsheimer Krankenhaus. Johannes Lingemann erhängte sich in seinem Elternhaus. Die Mannschaftskameraden trugen ihre Freunde in der Sportkluft zu Grabe.

Nach dem Kriege begann man in den umliegenden Orten erst 1946 wieder langsam, vereinsmäßig Fußball zu spielen. Die erste Mannschaft in unserem Raum war Nörde. Auch in Großeneder wurden bald Stimmen laut, die fußballose Zeit zu beenden. Der Spieler Bernhard Kriwet ergriff die Initiative und lud zu einer Versammlung in das Vereinslokal Thiele ein. Zu dieser ersten Versammlung erschienen lediglich 8 Mann. Entmutigen ließ man sich davon allerdings nicht, so daß bei der nächsten Zusammenkunft schon erheblich mehr Interessierte erschienen waren. Ein Vorstand wurde gewählt (Anton Michels 45), die Mannschaft ist für die Punktespiele angemeldet worden. Zum ersten Spiel nach dem Krieg gegen die Mannschaft von Daseburg wurde alles mobil gemacht, was vor dem Krieg schon einmal hinter den Ball getreten hatte. Es war ein zusammengewürfelter Haufen, man hat auch dementsprechend ver-

loren. <sup>①</sup> Nach wechselhaften sportlichen Erfolgen, die ~~Niederlagen überwogen noch~~, bereitete der Vorstand 1948 ein Sportfest vor. Im Juni war es dann so weit. Nach fast 10jähriger Pause erlebte unser Dorf wieder das erste Fest, die Währungsreform stand kurz bevor. Die Musik zu dieser ersten Feier stellte die bekannte Paderborner Kapelle Gerlach. Diese Kapelle war damals sehr bekannt und verfügte über ein Können, daß sie schon vor dem Krieg den Kölner Karnevalszug angeführt hat - Herr Gerlach selbst als Kesselpauker zu Pferde. In jener Zeit war es üblich, daß die Musiker mit einigen Pferdekutschen vom Bahnhof Menne abgeholt wurden. Die Unterkunft erfolgte in Privatquartieren, ebenso stellte der Gastwirt Thiele einige Fremdenzimmer zur Verfügung. Solch hochkarätige Musiker kamen hauptsächlich aus dem Grund auf kleine, weit entfernt liegende Dörfer, um ab und zu etwas mehr und etwas besser essen zu können, als es durch Lebensmittelmarken möglich war.

Diese Paderborner Kapelle gab dann am Samstagabend vor dem ersten Sportfest im Thiele'schen Saale ein von der Allgemeinheit mit sehr viel Interesse und Begeisterung aufgenommenes Festkonzert. Ein Festball, der für diesen Abend beantragt wurde, ist von der Amtsverwaltung Borgentreich nicht genehmigt worden. Am folgenden Tag, dem Sonntag, begann das Programm mit dem gemeinsamen Kirchengang der Vereinsmitglieder. Um 12 Uhr war der Empfang der eingeladenen Vereine im Gasthof Thiele, anschließend wurde unter der Führung der Kapelle ein Umzug durchs Dorf gemacht, an der alle sechs eingeladenen Mannschaften und die des gastgebenden Vereins teilnahmen. Dieser Marsch endete am Sportplatz, wo nun die Kämpfe begannen. Da die Nörder Mannschaft damals die mit Abstand beste Fußballelf war, holte sie sich erwartungsgemäß den Pokal. Die lange Abstinenz und nicht zuletzt das herrliche Wetter ließen den Sport-

platz fast aus allen Nähten platzen - Massenbesuch war gelinde ausgedrückt. Nach der Siegerehrung war der Einmarsch ins Dorf, wo des Abends ein Tanzvergnügen im Thiele'schen Saale stattfand. In der Halle war für Sitzgelegenheiten gesorgt worden. An Getränken gab es außer Dünnbier lediglich selbst hergestellten, zum Teil sehr hochprozentigen Schnaps. Erwähnenswert ist noch, daß der Sportverein zu diesem Sportfest lediglich über einen einzigen Ball verfügte. Solche Sachen waren nur auf dem Tauschwege gegen Lebensmittel zu erwerben. An Geld fehlte es dem Verein nicht, aber dafür allein bekam man nichts. Beispielsweise verlangte ein "Hamsterer" aus dem Ruhrgebiet für eine Fußball-Blase 10 Pfund Weizen. Der Vorsitzende Anton Michels schrieb daraufhin eine Anweisung, diese 10 Pfund Weizen auszuhändigen, auf ein Blatt und schickte den Mann nach Michels 81, der das Geschäft erfüllte. In den Wintermonaten sind damals von den Mitgliedern des Sportvereins Theateraufführungen dargeboten worden. Thielen Saal war immer voll besetzt, so daß ein Spieler der ersten Stunde neidvoll anerkennen mußte: "Wir wußten nicht, woher wir die Pfennige nehmen sollten, und die hier kassieren an einem Abend Hunderte von Mark". Allerdings muß auch erwähnt werden, daß die "Schauspieler" im ungeheizten Saal bei mitunter minus 20° C geübt haben. Als Theaterliebhaber setzte sich Wilhelm Heise sehr ein, er leitete das Einüben der Stücke und opferte sehr viel Freizeit. Neben dem Vorsitzenden Anton Michels 45 engagierten sich bezüglich der Organisation insbesondere Bernhard Kreter und Josef Rose. Als Schauspieler traten neben den Spielern und dem Vorstand noch hervor:

Fögen, Agnes  
Nolte, Marianne  
Nolte, Heinrich  
Wieners, August

Jakob, Johannes

Vieth, August

und viele andere.

Der Sportverein war der einzige Verein, der sich in jenen Jahren aktiv betätigte. So kam es, daß die weibliche Jugend den Vorstand bat, doch auch eine Abteilung für Damen einzurichten. Auf Empfehlung des Sportarztes Dr. Kästli wurde alsbald eine Damenhandballmannschaft ins Leben gerufen. Das Training leitete ein junger Mann aus Warburg. Leider setzte dann im Dorf von einflußreichen Personen (Lehrerin Twiste) gesteuert eine Revolution gegen diese "sittengefährdenden" Spiele ein. Die Mütter der Mädchen wurden dahingehend beeinflusst, nicht zu dulden, daß sich ihre Töchter halbnackt mit kurzärmeligen Trikots und halblangen Hosen öffentlich zur Schau stellen sollten. Unter dem Druck dieser Moralapostel löste sich die Damenabteilung sang- und klanglos wieder auf, man hatte außer den Übungsstunden des Sonntag nachmittags gerade 3 Spiele ausgetragen. Ein Sieg, 1 Niederlage und ein Unentschieden standen zu Buche. Eine mit viel Idealismus und Eifer geschaffene Gemeinschaft war zerstört.

Auch in dieser schweren Zeit nach dem Krieg war es für die Spieler der Ersten Mannschaft nicht leicht, zu den Auswärtsspielen zu gelangen. Oft wurde beobachtet, wie der 1. Vorsitzende oder der Spielführer Theo Sander mittags im Dorfe herumliefen, um irgendwo das noch fehlende elfte Fahrrad zu leihen oder die Trikots und Schuhe zusammenzusuchen. Gelegentlich wurde auch ein Trecker mit Anhänger ausgeliehen, Theo Weber zeigte sich hier oft großzügig.

Zu einem dieser Spiele fuhr Alois Amelunxen Spieler und Schlachtenbummler mit seinem eigenen Trecker und einem von Anton Hördemann geliehenen Anhänger nach Borgentreich. Hier sollte ein Punktspiel nachgeholt werden. Hierzu kam es jedoch nicht, da der Schiedsrichter nicht erschien.

Als man nun wieder heimfahren wollte, bemerkte Alois Amelunxen an seinem Trecker einen platten Reifen. Die Dauer der Reparatur war ungewiß, so daß es die Truppe vorzog, zu Fuß durch den Stubbig nach Hause zu marschieren. Unter der Führung von Otto Gehrendes wurde Großeneder nach einer Stunde glücklich erreicht.

②

- ① Großeneder nahm auch wieder an den Punktspielen zur Kreismeisterschaft teil. Hier spielten 3 Gruppen der 1. Kreisklasse, wobei die Concordia in Gruppe II um die Punkte stritt.

<u>Gruppe I</u>	<u>Gruppe II</u>	<u>Gruppe III</u>
Nörde	Körbecke	Dringenberg
Ossendorf	Borgholz	Neuenheerse
Westheim	Lütgeneder	Fölsen
Rimbeck	Bühne	Peckelsheim
Wrexen	Manrode	Frohnhausen
Bonenburg	Daseburg	Borlinghausen
Scherfede II	Natzungen	Löwen
Germete	Eissen	Willebadessen
	Rösebeck	Gehrden-XXXXXXXXXX
	Großeneder	Siddessen
	Borgentreich	

Eine 2. Kreisklasse mit 8 Vereinen bildete den Unterbau.

Welda  
Hohenwepel  
Wethen  
Herlinghausen  
Rimbeck II  
Westheim II  
Menne  
Wormeln

Die Concordia erspielte sich zwar einige respektable Ergebnisse, man gewann beispielsweise am 15.02.48 in Rösebeck mit 5:0, mußte aber am Ende der Serie mit einem Platz im unteren Mittelfeld zufrieden sein.

- ② Die nächste Punktserie <sup>48/49</sup> brachte eine Änderung insoweit, daß die 1. Kreisklasse nunmehr die besten elf Fußball-Teams des Kreises vereinigte und die 2. Kreisklasse in 3 Gruppen spielte. Die drei Tabellenletzten des Oberhauses stiegen ab und die 3 Gruppensieger der 2. Klasse stiegen auf.

1. Kreisklasse: Westheim  
Nörde  
Ossendorf  
Rimbeck

Körbecke (Kreismeister)

Natzungen

Borgentreich

Fölsen-Helmern

Peckelsheim

Dringenberg

Willebadessen

2. Kreisklasse:

<u>Gruppe 1</u>	<u>Gruppe II</u>	<u>Gruppe III</u>
Germete	Menne	Bühne
Welda	Hohenwepel	Lütgeneder
Wormeln	Bonenburg	Manrode
Wethen	Wrexen	Eissen
Daseburg	Neuenheerse	Löwen
Rösebeck	Scherfede II	Borlinghausen
Herlinghausen	Rimbeck II	Gehrden
Dössel	Westheim II	<del>XXXXX</del> Siddessen
		Frohnhausen
		Großeneder

Das erste Spiel der neuen Saison gewann Großeneder zu Hause gegen Manrode mit 11:1. Bereits das zweite Spiel jedoch ging gegen Lütgeneder mit 1:2 verloren. Eine hohe Heimmiederlage kassierte die Concordia am 10.10.48 gegen Bühne mit 1:6. Unsere Elf hielt in dieser Serie jedoch tapfer mit, so daß in der kommenden Spielzeit, die Modalitäten waren wiederum geändert worden, Großeneder in der neuformierten 1. Kreisklasse mitspielte.

Großeneder

Westheim

Ossendorf

Willebadessen

Peckelsheim

Borgholz

Rösebeck

Lütgeneder (Kreismeister)

Rimbeck

Bonenburg

Natzungen

Daseburg

Wrexen

Scherfede II

Der ein oder andere Sieg der Concordia ließ doch erkennen, welche Kräfte unsere Mannschaft freilegen konnte, wenn sie im Mannschaftsgefüge etwas beständiger wäre und nicht immer durch Neuaufstellungen und Umbesetzungen ein neues Gesicht bekam. N Großeneder hätte in der Tabelle mit Sicherheit bedeutend weiter vorn gestanden. So reichte es nur zum zweitletzten Platz und zum Abstiege in die 2. Kreisklasse.

Wohl auch durch Spielermangel bedingt, verzichtete die Mannschaft von Concordia Großeneder auf eine Teilnahme an der kommenden Saison 1950/51.

1. Kreisklasse:

Rimbeck  
 Nörde  
 Westheim  
 Peckelsheim  
 Lütgeneder (Kreismeister)  
 Scherfede II  
 Wrexen  
 Bonenburg  
 Willebadessen  
 Ossendorf  
 Borgentreich  
 Wormeln  
 Daseburg  
 Natzungen

2. Kreisklasse:

<u>Gruppe I</u>	<u>Gruppe II</u>
Borgholz	Calenberg
Bühne	Dringenberg
Körbecke	Marsberg II
Eissen	Bonenburg II
Menne	Hohenwepel
Haarbrück	Nörde II
Lütgeneder II	Westheim II
Rösebeck	Wrexen II

Am 29. Oktober jedoch nahm die Concordia den Spielbetrieb wieder auf. Das erste Spiel mußte auch gleich gegen den Herbstmeister Borgholz bestritten werden. Man erwartete gespannt, wie sich die "Nachkömmlinge" aus Großeneder nach der langen Pause gegen die beste Elf der Gruppe schlagen würde. Unsere Mannschaft brachte eine Reihe von neuen Spielern zum Einsatz, die alle als Verstärkung anzusehen waren. In der ersten Halbzeit sah es auch ganz nach einer Sensation aus, als es den Platzherren aus Großeneder gelang, durch zwei Tore von Linksaußen Ernst und Mittelstürmer Lohre in Führung zu gehen. Nach dem Wechsel zeigte sich jedoch die Stärke der Borgholzer, die schließlich knapp mit 2:3 gewannen. Großeneder hatte aber dennoch einen guten Start, verpaßte aber den Aufstieg abermals durch zu unbeständige Leistungen. Einer der erfolgreichsten Torschützen in dieser Serie war der Linksaußen Ferdi Gockeln. In der Saison 51/52 wurde erst einmal die obligatorische Neueinteilung der Kreisklassen vorgenommen.

1. Kreisklasse:      Peckelsheim  
                         Rimbeck  
                         Westheim  
                         Borgentreich  
                         Marsberg (Kreismeister)  
                         Scherfede  
                         Wrexen  
                         Lütgeneder  
                         Willebadessen  
                         Nörde  
                         Ossendorf  
                         Daseburg (in der Serie ausgeschieden)  
                         Dringenberg  
                         Borgholz  
                         Bonenburg

2. Kreisklasse:

Lütgeneder II

Westheim II (zurückgezogen)

Wormeln

Eissen

Rösebeck

Marsberg II

Calenberg

Großeneder

Haarbrück

Bühne

feierte

Im August ~~beging~~ die Concordia ihr 30jähriges Bestehen mit einem Sportfest. Hierzu waren die Mannschaften aus Eissen, Borgentreich, Lütgeneder und Peckelsheim eingeladen. Das Einlagespiel verlor unsere Elf gegen Wrexen mit 0:1. Die Mannschaftsaufstellung in dieser Serie war:

Torwart	Reinhold Rehrmann
Rechter Verteidiger	Johannes Hoppe
Linker Verteidiger	Otto Scholand
Rechter Läufer	Heinz Sander
Mittelläufer	Theo Schachten
Linker Läufer	Paul Hartmann
Rechtsaußen	Herbert Wieners
Halbrechter	August Lohre
Mittelstürmer	Karl Gendrasiak
Halblinker	Hans Lohre
Linksaußen	Ferdi Gockeln

Die Neuregelung brachte es mit sich, daß jeder 1. Sonntag eines Monats den Pokalspielen vorbehalten war. Großeneder traf auch gleich auf den Aufsteiger zur ersten Kreisklasse, Borgholz. Bis 10 Minuten vor Schluß lag man auf dem gegnerischen Platz mit 0:1 zurück, in der Schlußphase jedoch setzte sich die Concordia durch und gewann glücklich mit 2:1. ~~Auch für die Meisterschaftsserie hatte man sich viel vorgenommen: Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse sollte geschafft werden.~~ In der zweiten Runde jedoch kam für unsere Mannschaft ein Gegner, der nicht zu packen war. Der Tabellen-

führer der 1. Kreisklasse, Marsberg, gewann in Großeneder mit 0:5. In der Meisterschaftsserie jedoch wollte man nicht so schnell die Flinte ins Korn werfen. Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse war geplant. Unsere Mannschaft spielt auch recht gut mit, benötigte jedoch die Hilfe von Lütgeneder, die Natzungen im letzten Spiel schlugen, damit man den zweiten Tabellenplatz hinter den unangefochtenen Eissenern doch noch erreichte. Letztendlich war die Aufregung dennoch unnötig, denn zur nächsten Spielserie 52/53 hatten nur 3 Mannschaften zur 2. Kreisklasse gemeldet, So wurde auf eine besondere Einteilung verzichtet und 2 Gruppen der 1. Kreisklasse eingerichtet, in denen die Vertreter der 2. Kreisklasse ebenfalls eingereiht wurden.

1. Gruppe

Ossendorf

Marsberg II

Rimbeck

Scherfede II

Nörde

Westheim (Kreismeister)

Bonenburg

Willebadessen

Wrexen

2. Gruppe

Rösebeck (abgemeldet)

Lütgeneder

Bühne

Borgholz

Eissen

Borgentreich

Bonenburg

Großeneder

Körbecke

Peckelsheim

So wurden diese Mannschaften in die 1. Kreisklasse übernommen. Als jedoch Körbecke und Nörde nachmeldeten, bildete man 2 Gruppen. Der Kreismeister wurde aus einem Wettbewerb der beiden Gruppensieger ermittelt, dieser stieg nun ohne weitere Qualifikationsspiele zur Bezirksklasse auf. Großeneder fand in dieser Saison endlich einmal zu beständigen Leistungen. Die Mannschaft war zeitweise Tabellenführer und blieb zu Hause ungeschlagen. Letztendlich wurde die Concordia Tabellenzweiter hinter Lütgeneder und erkämpfte sich so die Berechtigung an der Teilnahme zu den Ausscheidungsspielen um die Kreismeisterschaft.

03.05. Großeneder-Westheim	2 : 3
10.05. Rimbeck-Großeneder	3 : 0
17.05. Großeneder-Lütgeneder	1 : 1
Großeneder-Rimbeck	4 : 5
Westheim-Großeneder	G.n.a.

In den Qualifikationsspielen blieb unsere Mannschaft recht erfolglos. Sie wurde Vierter und trat zum letzten Spiel in Westheim erst gar nicht an.

Nach diesem alles in allem feinen Erfolg begann jedoch der Niedergang des Sportvereins Concordia Großeneder.

1. Kreisklasse 53/54

Gruppe A

Scherfede  
 Wrexen  
 Marsberg  
 Ossendorf  
 Warburg II  
 Rimbeck  
 Bonenburg  
 Westheim  
 Willebadessen

Gruppe B

Bühne  
 Borgholz  
 Borgentreich  
 Warburg Res.  
 Hohenwepel  
 Großeneder  
 Daseburg  
 Körbecke  
 Eissen  
 Lütgeneder  
 Peckelsheim

Durch die Abwanderung guter Kräfte war die Mannschaft völlig aus den Fugen geraten. Die Concordia, einst doch eine gefüchtete kampfkraftige Mannschaft, hatte viel von ihrem Nimbus verloren. Insbesondere die erste Halbserie verlief für Großeneder recht erfolglos, man machte aber in der Rückrunde einigen Boden wieder gut. Auch sind einige seltsame Entscheidungen zu vermerken, so wurde das Spiel in Bühne beim Stande von 2:1 für Bühne von unserer Mannschaft abgebrochen, weil die Concordia zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere Mitspieler durch Verletzung ~~■~~ verloren hatte. Da keine weiteren Verletzungen riskiert werden sollten, verließ unsere ~~KXX~~ Restelf den Platz. Dem verdutzten Schiedsrichter blieb nichts anderes übrig als abzu-

pfeifen. Aber auch für positive Schlagzeilen sorgte die Concordia in dieser Saison. Großeneder hatte das Hinspiel gegen Körbecke mit 1 : 9 zu Hause verloren. Für das Rückspiel am 25.04. gab niemand auch nur einen Pfifferring für Großeneder, zumal Körbecke ein heißer Anwärter auf die Kreismeisterschaft war. Großeneder war in der Rückrunde zwar ungeschlagen, aber dennoch glaubte Körbecke an einen gemütlichen Sonntagnachmittag und unterschätzte den Gegner total. Als der Halbrechte Gockeln in der 32. Min. das Tor des Tages erzielte, wurde die Heimmannschaft erst wach. Sie versuchte zwar mit allen Mitteln, das Spiel zu retten, konnte aber unsere Hintermannschaft an diesem Tage nicht überwinden. Mit dieser Niederlage mußte Körbecke seine Meisterschaftshoffnungen begraben. Großeneder konnte sich auf einen gesicherten Platz im Mittelfeld retten. Die Serie 54/55 jedoch brachte für die Concordia den Abstieg aus der 1. Kreisklasse. Großeneder startete dennoch als Favorit für den Wiederaufstieg in die erste Kreisklasse. Diese Hoffnungen konnten allerdings nicht erfüllt werden. Großeneder belegte nach der 1. Halbserie den letzten Tabellenplatz ohne jeglichen Punktegewinn. Es fehlte den Spielern nun auch an der rechten Spielfreude, Man legte sich auch mit den Gegner an, auf den Spielfeldern kam es gelegentlich zu Schlägereien, wobei auch einige Zuschauer mitmischten. Die Concordia ~~xxxx~~<sup>war</sup> zu den Rückrundenspielen bereits abgemeldet, so daß in Großeneder eine 35jährige Fußballtradition zu Ende ging.

Liebe Leserinnen und Leser!

Ohne Sport wäre unser Leben ärmer. Das wußten auch schon unsere Urgroßväter und Urgroßmütter. Seit Turnvater Jahn ist Sport zu einer großen Volksbewegung geworden. Und spätestens seit Ende des vergangenen Jahrhunderts gab es auch die ersten Sportlerfotografien: So »schlummern« zu Hunderten in Schubläden, auf Dachböden und in Alben Sportbilder aus dem Warburger Land, Sportbilder von »Anno dazumal«. In einer großangelegten Fotosuchaktion wollen die Genossenschaftsbanken im Hochstift Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Kreis-sportbund Höxter und unter wissenschaftlicher Begleitung des

Freilichtmuseums in Detmold diese Kostbarkeiten ans Licht fördern. Eine Auswahl – gesucht werden Bilder aus der Frühzeit der Fotografie bis Mitte der 60er Jahre, die mit Sport jeglicher Art zu tun haben – wird später in einer Ausstellung gezeigt. Schon jetzt tragen auch die Mitarbeiter Ihrer Heimatzeitung, Fotos, Berichte, Geschichten und auch »Dönekes« vom Sportleben vergangener Tage im Rahmen dieser Suchaktion, die in den Banken bis zum 28. Februar 1994 läuft, zusammen. Auch die beim WESTFALEN-BLATT in Warburg von Ihnen eingereichten Fotos werden an die SpaDaKa in Warburg weitergeleitet.

»Teutonia« Ossendorf Traditionsverein seit 1921 – Torjagd im Diemelwiesenschlamm

## Ein Ossendorfer putzte Schuhe für alle Spieler

Ossendorf (rob). Fußball Anno dazumal! Das waren noch Zeiten. Statt Adidas-Spezienschuhen gab es Straßentreter mit untergenagelten Stollen, statt kurze nur lange Hosen, die Kicker spielten nicht auf gepflegtem Rasen, sondern wühlten im knietiefen Diemelwiesenschlamm und an Gagen für Spieler dachte damals noch niemand. Das war in Ossendorf nicht anders als bei den vielen anderen Fußballver-

ders zwei Männer hervor, Bernhard Kleinhans und Richard Dübbert, die im Sommer 1921 den Sportverein mitbegründeten. Da auch in den Nachbarorten der Spielbetrieb aufgenommen wurde, konnten die ersten sportlichen Kontakte vor allem zu Eissen, Germete und Welda geknüpft werden«, berichtet Kulinna. »In August Berendes und Josef Müller, damals bekannte Spieler bei Warburg 08, die aus familiären Gründen nach Ossendorf verzogen, fand der Verein eifrige Spieler und Förderer. Neben diesen beiden neuen Spielerpersönlichkeiten gab es noch andere bekannte Ossendorfer Spieler wie Richard Dübbert, Bernhard Lüther, Gebrüder Franz und Wilhelm Kriwet, Franz Nübel«, fährt er weiter aus. Nachdem man den sportlichen Kontakt zu stärkeren Vereinen (Warburg, Volkmarshausen, Hofgeismar, Bestwig) aufgenommen habe, hätten sich auch auch sportliche Erfolge eingestellt.

»V vielen Leuten im Dorf ist auch noch in Erinnerung, daß immer eine bestimmte Person aus dem Ort für alle Fußballspieler die Schuhe putzen mußte«, weiß Kulinna. Und überhaupt sei der Gemeinsinn damals sehr groß geschrieben worden. »Da traf man sich regelmäßig nach dem Spiel im Vereinsgasthaus Zum Heinturm zum Umtrunk«, erinnert er. Fußball in der Diemelkampfbahn habe damals nach der Messe zum festen Bestandteil eines Sonntags gehört. Das ganze Dorf habe sich mit der Mannschaft identifiziert.

»Die damalige Mannschaft wurde von Hans Thöne (Stiens Hännens) trainiert, der sich aus verwandtschaftlichen Gründen längere Zeit in Ossendorf aufhielt und bis dahin bei Schwarz-Weiß Eissen gespielt hatte. Die gleichen Trikotfarben (schwarze Hose, weißes Hemd) galten auch für die Ossendorfer Mannschaft«, erzählt der Geschäftsführer. Bis 1927 seien jedoch noch keine Meisterschaftsspiele ausgetragen worden. »Bis dahin erlangte die Mannschaft 1926 einen 2.



Dieser Herr mit Mütze ist die Teutonia-Torwart-Legende Leo Thonemann. Das Foto in traditioneller Torwartkleidung entstand 1925.



SV-Teutonia-Geschäftsführer Hans-Werner Kulinna (43) erinnert sich an 70 Jahre Fußball.

einen zwischen Egge und Weser. In unserer heutigen Folge von »Sport Anno dazumal« erinnert sich der Geschäftsführer des früheren ESV und heutigen SV »Teutonia« Ossendorf, Hans-Werner Kulinna (43), an Ossendorfer Fußballgeschichte.

»Aus der Vereinschronik des von »Teutonia« Ossendorf ragen in den Gründerjahren beson-

Preis in Nörde und 1927 gewann die Mannschaft das erstmals ausgespielte Kreiswanderdiplom im Endspiel gegen Eissen mit 3:1.« Die Vereinsleitung, die in den Gründerjahren in den Händen von B. Kleinhans und R. Dübbert gelegen habe, sei im Jahre 1926 auf Heinrich Kohaupt, August Berendes, Josef Müller und Hubert Meier übergegangen. Dem Elan dieses Vorstandes seien auch die damaligen Erfolge zuzuschreiben gewesen, unterstreicht Kulinna. »1928 übernahm der damals in Ossendorf tätige Lehrer Aloys Schröder die Vereinsleitung, die im folgenden Jahr von Richard Dübbert fortgeführt wurde. Nachdem viele Spieler aus wirtschaftlichen Gründen das Warbur-

ger Land verließen und ins Ruhrgebiet zogen, mußte eine neue Mannschaft aufgebaut werden. Das war ein schwerer Schlag«, kann der Geschäftsführer noch heute nachfühlen. 1929 habe dann unter dem damaligen Vorstand (R. Dübbert, A. Thonemann, A. Kohaupt) eine neue Elf bereitgestanden, die bis 1932 gespielt habe. »Im Tor stand der legendäre Leo Thonemann (Stuhlfaut).«

Kulinna zählt weitere junge Spieler, zumeist mit originellen Spitznamen auf: Heinrich Albers, H. Gieseler (Klushahn), Ph. Götte (Bömm), Bernd Nübel (Fiffi), Dom. Kohaupt (Kreiselminne), Alb. Kohaupt (Hermann), August Kohaupt (Jui) und die Gebrüder Franz (Pöttinger) und



SV-Teutonia-Geschäftsführer Hans-Werner Kulinna (43) erinnert sich an 70 Jahre Fußball.

einen zwischen Egge und Weser. In unserer heutigen Folge von »Sport Anno dazumal« erinnert sich der Geschäftsführer des früheren ESV und heutigen SV »Teutonia« Ossendorf, Hans-Werner Kulinna (43), an Ossendorfer Fußballgeschichte.

»Aus der Vereinschronik des von »Teutonia« Ossendorf ragen in den Gründerjahren beson-

Gründen nach Ossendorf verzogen, fand der Verein eifrige Spieler und Förderer. Neben diesen beiden neuen Spielerpersönlichkeiten gab es noch andere bekannte Ossendorfer Spieler wie Richard Dübbert, Bernhard Lüther, Gebrüder Franz und Wilhelm Kriwet, Franz Nübel«, führt er weiter aus. Nachdem man den sportlichen Kontakt zu stärkeren Vereinen (Warburg, Volkmarshausen, Hofgeismar, Bestwig) aufgenommen habe, hätten sich auch auch sportliche Erfolge eingestellt.

»Vielen Leuten im Dorf ist auch noch in Erinnerung, daß immer eine bestimmte Person aus dem Ort für alle Fußballspieler die Schuhe putzen mußte«, weiß Kulinna. Und überhaupt sei der Gemeinsinn damals sehr groß geschrieben worden. »Da traf man sich regelmäßig nach dem Spiel im Vereinsgasthaus Zum Heinturm zum Umtrunk«, erinnert er. Fußball in der Diemelkampfbahn habe damals nach der Messe zum festen Bestandteil eines Sonntags gehört. Das ganze Dorf habe sich mit der Mannschaft identifiziert.

»Die damalige Mannschaft wurde von Hans Thöne (Stiens Hännens) trainiert, der sich aus verwandtschaftlichen Gründen längere Zeit in Ossendorf aufhielt und bis dahin bei Schwarz-Weiß Essen gespielt hatte. Die gleichen Trikotfarben (schwarze Hose, weißes Hemd) galten auch für die Ossendorfer Mannschaft«, erzählt der Geschäftsführer. Bis 1927 seien jedoch noch keine Meisterschaftsspiele ausgetragen worden. »Bis dahin errang die Mannschaft 1926 einen 2.



Dieser Herr mit Mütze ist die Teutonia-Torwart-Legende Leo Thonemann. Das Foto in traditioneller Torwartkleidung entstand 1925.

Preis in Nörde und 1927 gewann die Mannschaft das erstmals ausgespielte Kreiswanderdiplom im Endspiel gegen Eissen mit 3:1.« Die Vereinsleitung, die in den Gründerjahren in den Händen von B. Kleinhans und R. Dübbert gelegen habe, sei im Jahre 1926 auf Heinrich Kohaupt, August Berendes, Josef Müller und Hubert Meier übergegangen. Dem Elan dieses Vorstandes seien auch die damaligen Erfolge zuzuschreiben gewesen, unterstreicht Kulinna. »1928 übernahm der damals in Ossendorf tätige Lehrer Aloys Schröder die Vereinsleitung, die im folgenden Jahr von Richard Dübbert fortgeführt wurde. Nachdem viele Spieler aus wirtschaftlichen Gründen das Warbur-

ger Land verlassen und ins Ruhrgebiet zogen, mußte eine neue Mannschaft aufgebaut werden. Das war ein schwerer Schlag«, kann der Geschäftsführer noch heute nachfühlen. 1929 habe dann unter dem damaligen Vorstand (R. Dübbert, A. Thonemann, A. Kohaupt) eine neue Elf bereitgestanden, die bis 1932 gespielt habe. »Im Tor stand der legendäre Leo Thonemann (Stuhlfaut).«

Kulinna zählt weitere junge Spieler, zumeist mit originellen Spitznamen auf: Heinrich Albers, H. Gieseler (Klushahn), Ph. Götte (Bömm), Bernd Nübel (Fiffi), Dom. Kohaupt (Kreiselminne), Alb. Kohaupt (Hermann), August Kohaupt (Jui) und die Gebrüder Franz (Pöttinger) und Josef Kriwet (Boussey). »Gehörte man anfangs der Deutschen Jugendkraft (DJK) an, so schloß sich 1929 der Verein dem Westdeutschen Spielverband (WSV) an. In der Generalversammlung 1929 wurde deshalb der Name des Vereins: »Teutonia« Ossendorf beschlossen«, so der Geschäftsführer.

»In spielerischer Hinsicht führte das zur Erstarkung der 1. Mannschaft, die gute Resultate erzielte. Eine Krise innerhalb des Vereins führte aber im Jahre 1932 dazu, daß zahlreiche Mitglieder dem Verein den Rücken kehrten und in Ossendorf einen zweiten Fußballverein, die DJK Ossendorf gründeten«, zitiert er aus dem Archiv. Die »Westdeutschen«, wie die Mitglieder der »Teutonia« genannt wurden, hätten um ihre Existenz gekämpft.

Michael Robrecht



Wie auf diesem Foto von 1926 (Ossendorf damals noch schwarz/weiß im Freundschaftsspiel gegen Nörde /3:1) standen die Ossendorfer Fans stets am gegnerischen Tor. Einige hatten sogar Knüppel dabei.